



# GEMEINDE-BRIEF

NEUES AUS DER FEG FISCHBACHERBERG

## GEDRUCKTE AUSGABE

AUSGABE 4/2020

### Hallo!

In den letzten Tagen kamen mir gelegentlich merkwürdige Ideen unter. Kurzgefasst: Religiöse Lösungen für das medizinische Problem unserer Tage. Man müsse nur beten oder irgendein Ritual durchführen, schon sei man vor dem Coronavirus geschützt. „Wo kommt sowas her?“, fragte ich mich. Dann sah ich den ausgewählten Spruch für diese Woche, ein etwas merkwürdiger Satz aus Johannes 3:

14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, 15 auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

Es wird in der hebräischen Bibel erzählt, dass Mose und das Volk von Gott mit giftigen Schlangen gestraft wurden. Die religiöse Lösung für das medizinische Problem: Eine Metallschlange auf einem Stab, übrigens *das* Symbol der Medizin ☚. Einfach anschauen, fertig, alles wieder gut.

Gerade in unseren Tagen wäre es ja schön, wenn es so einfach wäre: Die Schlange oder wahlweise Jesus anschauen und geheilt werden. Das Johannesevangelium scheint schon zu spüren, dass es so leicht nicht ist. Es redet nicht vom Gesundwerden, sondern von einem „ewigen“ Leben, von einer besonderen Art, im hier und jetzt zu sein. Das ist nicht das Ende der Krise, aber es ist ein ewiges Leben *mitten in* der Krise.

Ich wünsche uns, dass wir als Gemeinde auch in der schwierigen Zeit „auf Jesus schauen“ und entdecken, was unser Leben zu einem ewigen macht: Unser Miteinander, unser Füreinander, **unter anderem im Gebet** (siehe unten). Ich fange (ganz langsam und erst allmählich!) an zu suchen, wo das Gute und Heilsame in dieser Zeit liegt, besonders für uns als Gesellschaft. Was werden wir daraus lernen? Welche Wunden in unseren Systemen werden wir endlich behandeln? Übrigens folgt auf den Wochenspruch diese wunderbare Erinnerung:

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

**Sebastian Rink / Pastor** / [pastor@feg-fischbacherberg.de](mailto:pastor@feg-fischbacherberg.de) / 0160 94824309



## MENSCHEN AUS DER GEMEINDE TAMI, MANUEL UND IDA DONATH

Eigentlich wollte ich (Tami) erzählen, wie es gerade bei uns Zuhause ist. Dass Home Office mit Kind und Selbstständigkeit und Mann als Aushilfe in einem anderen (noch weiter weg entfernten) Bezirk uns gerade als Familie an unsere Grenzen bringt, wir aber doch so viel Gutes in dieser Zeit von- und miteinander lernen. Und dann habe ich etwas gesehen: Ein paar von Bill Gates' Gedanken zur Situation (die sich später als Fake herausstellten, mich persönlich aber trotzdem zum Nachdenken anregen):



### Wir werden daran erinnert, ...

- dass wir alle gleich sind.
- miteinander connected und verbunden zu bleiben.
- dass Gesundheit nicht selbstverständlich ist.
- wie kurz unser Leben und was wirklich wichtig ist.
- wie abhängig wir von materiellen Dingen sind und was wir in Krisenzeiten wirklich benötigen (Essen, Trinken, Medikamente – und Toilettenpapier 😊 )
- wie wichtig Familie und ein Zuhause sind. Beides wird oft vernachlässigt.
- dass wir daran arbeiten müssen, füreinander zu sorgen, aufeinander aufzupassen und uns gegenseitig zu unterstützen.
- unser Ego im Zaum zu halten. Egal wie toll oder erfolgreich wir denken, dass wir sind, ein einziger Virus kann die Welt zum Stillstand bringen.
- dass wir einen freien Willen haben: Wir können entscheiden zu kooperieren und uns gegenseitig helfen oder wir können egoistisch sein und uns selbst und andere Menschen in Gefahr zu bringen.
- geduldig zu sein.
- dass diese Situation ein Anfang oder ein Ende sein kann.
- dass unsere Erde krank ist. Wälder werden so schnell nieder geholt, wie Klopapier über die Ladentheke geht. Wir sind für unsere Erde auch wie ein Virus ...
- dass nach jeder Schwierigkeit auch wieder Leichtigkeit folgt.

\*\*\*

**FeG Fischbacherberg** / Ypernstraße 163 / 57072 Siegen  
**Spendenkonto:** DE41 4526 0475 0005 3452 00 / GENODEM1BFG / SKB Witten